

Deutschland.

Welzheim, 26. Mai. Eine Zigeunerbande, aus Männern, Weibern und Kindern zusammengesetzt, hat sich in der Nähe hiesiger Stadt gelagert, um die Einwohner durch allerlei Belustigungen, wie solche dieser Gattung von Leuten angeboren zu sein scheinen, zu beunruhigen. Unter dem Vorwand, Einkäufe machen zu wollen, kamen gestern Nachmittag 2 weibliche Individuen dieser Sorte in den Laden des Goldarbeiters Bauer, ohne indessen etwas zu kaufen; sofort, nachdem sie den Laden verlassen hatten, bemerkte Bauer, daß er bestohlen sei; die sofortige Anzeige veranlaßte die Landjägersmannschaft, Verhaftungen vorzunehmen, was eine Auflehnung dieses Volkes im Gefolge hatte, die durch das energische Einschreiten des Herrn Oberamtmanns und der Landjägersmannschaft und unter großem Auflauf der Einwohner ohne Weiterungen verlief. Das Bestohlene fand heute ein Straßenwärt im Graben neben der nach Breitenfürst führenden Staatsstraße. Einer der Zigenner wird auch wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt geahndet werden.

Gschwend, 26. Mai. Die Turnvereine Gmünd, Welzheim und Muthlangen statteten gestern dem Gschwender Turnverein einen Besuch ab, um den letzteren zu animieren, größere Rührigkeit zu entfalten und sich der großen Sache der Turnerei anzuschließen. Die vom Vorstand Stadelmaier aus Gmünd an die Jugend gehaltene zündende Rede wird zweifelsohne ihren Zweck nicht verfehlen.

Stuttgart, 26. Mai. Die Subskriptionen für das Musikfest sind in der Woche bis Pfingsten so zahlreich eingelaufen, wie man es kaum erwartet hatte. Insbesondere sind aus den verschiedenen Städten des Landes, abgesehen von Stuttgart, außerordentlich zahlreiche Anmeldungen erfolgt, so daß die Erwartungen eines starken Fremdenzuflusses über die Tage des Festes sich vollauf erfüllen werden. — Die Idee einer gemeinsamen Subskription von Gesellschaften, welche ihre Plätze beisammen zu haben wünschen, hat namentlich auch in den Kreisen unserer Aristokratie Anklang gefunden; einige Herren der Hofgesellschaft, welche sich für das Fest besonders interessieren, haben eine Liste zirkulieren lassen, die zahlreiche Unterschriften erhalten hat. Im übrigen sind die Subskriptionen aus Stuttgart verhältnismäßig minder zahlreich (ca. 1000) als von auswärts eingegangen; es ist aber nötig, daß die hiesigen Musikfreunde das Versäumte im Lauf dieser Woche nachholen, denn nach dem jetzigen Stande der Anmeldungen wird die Subskription bis 31. Mai geschlossen und zur Verlosung geschritten werden. Nach derselben ist eine Preiserhöhung für die übrigen Plätze in Aussicht genommen.

Der Verkehr auf der Stuttgarter Bahnradbahn belief sich an den beiden Pfingstfeiertagen auf über 6000 Personen, die in 62 Doppelzügen befördert wurden. Sehr beliebt sind die Duzendkarten für 3 M. 60 Pf. (zu 12 Berg- und 12 Thalfahrten.)

Wie der „Schw. M.“ vernimmt, ist Oberlandesgerichtsrat Frhr. v. Gemmingen zum Präsidenten des evang. Konsistoriums ernannt worden.

Auf dem Plage vor der Stuttgarter Gewerbehalle wird mit dem Aufschlagen eines großen Bretterhauses begonnen, in welchem vom 8. Juni ab eine Schingalestruppe mit dressirten Elefanten und Kindern sich dem Stuttgarter Publikum vorstellen und ihre Kunststücke vorführen wird.

In Fellbach wurde am Pfingstmontag die Methodistenkapelle eingeweiht, bei welcher mehr Neugierige als wirkliche Anhänger zugegen waren.

In der Nähe von Obertürkheim gabs am Pfingstfest Abend einen Wortwechsel wegen nicht Ausweichens sich be gegnender Gesellschaften. Einer von der Gesellschaft schlug dabei einen jungen Arbeiter Georg Koch mit einer Baumstübe auf den Kopf; in Folge dessen derselbe, nach Hause gebracht, am Montag starb. Der Thäter, ein verheirateter Mann von Hedelsingen, ist verhaftet.

In Heilbronn soll laut Beschluß des Gemeinderats die dortige Kiliankirche einer gründlichen Ausbesserung von außen und innen unterzogen werden. Die Kosten dürften sich auf ca. 100,000 M. belaufen.

Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in der Saline Hall, indem der Sieder Schwend beim Herausziehen des Salzes aus der Siedpfanne das Uebergewicht bekam, auf dem schmalen Rande ausglitt und mit dem unteren Teil des Körpers in die Pfanne geriet und an den unteren Extremitäten schwer verbrüht wurde. Der 72jährige noch sehr rüstige, fleißige und biedere Mann, ein früherer Bergmann von Bihelmsglück, liegt jetzt in großen Schmerzen auf dem Krankenlager darnieder.

Rotenburg, 26. Mai. Am Samstag Abend den 23. Mai wurde ein Knecht des Ochsenwirths Buß hier von einem in dem Wirthstall eingestellten Pferde geschlagen und starb am Sonntag. Der Knecht war vor dem Pferde gewarnt.

Dornstetten, 23. Mai. Dem heutigen 12-Uhr-Zug war ein Viehwagen angehängt, in welchem auch der Sohn des Viehbesizers sich befand. Wie es scheint, öffnete derselbe aus Langweile die Thüre. In demselben Augenblicke sprang ein junges Kind hinaus und blieb mit zerbrochenen Gliedern auf dem Bahnkörper liegen. — Vor einigen Tagen stürzte in Bössingen, D.-A. Freudenstadt, eine Frau so unglücklich die Treppe hinunter, daß sie den folgenden Tag an den erhaltenen Verletzungen starb.

Unter den Offerten für den Neubau der Kirche in Simmersfeld (Nagold) hat ein Unternehmer für Maurer- und Steinhauerarbeit 26 Proz. Aufbesserung verlangt, ein anderer 2 Proz. abgehoben, was eine Differenz von 15,680 M. bei einem Anschlag von 56,000 M. ausmacht.

In voriger Woche kam ein Ulmer Metzger um Schweine aufzukaufen, nach Jngstetten auf der Münsinger Alb. Dort trat er zur Besichtigung eines Schweines in den Stall; dabei entfiel ihm unbemerkt seine Brieftasche, in welcher er 150 M. Papiergeld verwahrt hatte. Als er später seinen Verlust entdeckte, eilte er in den Stall zurück, doch der Schatz war verschunden, das Schwein hatte ihn aufgefressen. Obgleich dasselbe sofort geschlachtet wurde, so war doch keine Spur mehr von dem Papiergeld aufzufinden.

Obingen, 23. Mai. In der 1 1/2 Stunden von hier entfernten, als meteorologische Beobachtungsstation bekannten kleinen Heuberggemeinde Hoffingen hat gestern Abend ein beklagenswerter Unglücksfall dem Leben zweier hoffnungsvoller Knaben im Alter von 5—6 Jahren ein jähes Ende bereitet. Dieselben, Nachbarskinder, gingen neben einem vom Bruder des älteren geleiteten, mit Holz und Reis vom letzten Schneebruch schwer beladenen Wagen spielend einher, gerieten miteinander unversehens unter ein Rad und wurden so schwer ver-

leht, daß fast augenblicklich ihr Tod eintrat. Weder der auf der andern Seite des Wagens schreitende Fuhrmann, noch die nachfolgende 80jährige Großmutter des einen Kindes hatten den Vorgang gewahrt bis das Unglück geschehen war. Der Schmerz der beiden betroffenen Familien ist nicht zu schildern. Die Teilnahme der ganzen Gemeinde eine aufrichtige und allgemeine.

— In Leutkirch wurde am 27. ds. der älteste Mann und Veteran, Privatier F. Manz, (geb. den 27. Sept. 1797) unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen.

— In Heselwangen (Balingen) wurde ein 45jähr. Holzmacher beim Baumfällen von einer fallenden Tanne erfaßt und getödtet.

— Um über den Bierverbrauch während der Festtage in Ravensburg einen annähernden Begriff zu geben, erwähnen wir, daß von dem Räuberhöhlenbier allein während des Kriegertages auf dem Festplatz über 11,000 Liter, auf der Weitzburg über 2000 Liter, in der Räuberhöhle über 4000 Liter, bei übrigen dortigen Kunden der Räuberhöhle über 13,000 Liter, zusammen über 30,000 Liter verzapft wurden.

— Die Verhandlungen des über die Pfingstfeiertage in Ravensburg tagenden 7. württemb. Kriegertages betrafen laut „Schw. M.“ a) den Bericht der Revisionskommission; dieselbe sprach sich äußerst anerkennend über die Kassenerführung aus und beantragte die dann einstimmig beschlossene Entlastung. Die Bundesvereine sind seit Ludwigsburg um 84 mit 5100 Mitgliedern gestiegen, im Ganzen repräsentieren sie jetzt: 724 mit 33000 Kameraden; das Vermögen stieg von 42,733 Mark auf 101,100 M. Dem verdienten Bundeskassier Pfänder-Stuttgart wurde allseitig Dank und Anerkennung votirt. b) Die Frage der Wittwen- und Waisenkasse; die vom Präsidium gestellten Anträge wurden en bloc angenommen. Sehr warm und eindringlich wurde jedem Verein die sofortige Gründung einer Unterstützungskasse empfohlen, so solche noch nicht erfolgt. c) Ein schriftlicher Bericht des Freiherrn v. Wiederhold über die schon lang schwebende Einigungsfrage der deutschen Kriegerverbände wurde verlesen, die Versammlung erklärte dem Herrn Referenten durch Erheben von den Sitzen ihren Dank und ihre Anerkennung und vernahm von dem Präsidenten Fehr. A. v. Wöllwarth mit tiefem Bedauern, daß Fehr. v. Wiederhold in Folge Kränklichkeit genöthigt sei, sein Amt als Referent niederzulegen. Das Präsidium hat vorerst die Stelle noch nicht besetzt. d) Wahl des Orts des Bundestags 1887: gewählt Wildbad mit 35 Stimmen Mehrheit über Tübingen.

— Ulm, 26. Mai. Ein Gemeiner der 1. Kampagnie des 12. bayer. Infanterie-Regiments Prinz Arnulph in Neu-Ulm hat sich bei seiner Kompagnie aus, ihn am gestrigen Tage auf die Wache zu thun. Er bekam auch den Posten im sogenannten Bauhof hinter der Wiestschen Brauerei, auf welchem er sich aber heute Nacht mit seinem Dienstgewehr erschoss. Er hatte den rechten Stiefel ausgezogen und mit dem großen Zehen abgedrückt. Die in die rechte Brustseite abgefeuerte Kugel drang durch die linke Brustseite wieder heraus, der Tod des im ersten Dienstjahr stehenden Soldaten muß augenblicklich erfolgt sein. — In Neu-Ulm spielten gestern einige junge Leute mit einem Revolver. Hierbei entlud sich, veranlaßt durch scherzweises Entziehen des Revolvers, ein Schuß und verursachte bei einem Teilnehmer eine Fleischwunde am Arme.

— Lahra, 25. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung des Reichsmaisenhauses statt. Der großherzogliche Landeskommissar, der Stadtdirektor, die hiesige evangelische Geistlichkeit, die Spitzen der Zivilbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder von Körperschaften und Vereinen wohnten der Feier bei.

— Rempten i. N., 26. Mai. Am Pfingstsonntag wurde in Ermengerst der Bauer Wegmann von einem Unbekannten mit einer Art ermordet und seiner Börse beraubt.

— Dillenburg, 23. Mai. In der vergangenen Nacht haben ruchlose Hände auf dem Friedhofe 20 der schönsten Denkmäler, welche die Erde der Gräber unserer Verstorbenen waren, umgestürzt und zerstört. Auf die Entdeckung des Thäters sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Ittelnheim, 19. Mai. Am letzten Samstag hörte der Ackerer Strub, welcher in einem Nebstüdt zwischen Kützelsheim und Ittelnheim arbeitete, einen fürchterlichen Lärm, wie wenn eine Explosion stattgefunden hätte. Groß war sein Erstaunen, als er gewahrte, daß ein Nebstüdt von 30 Mtr. Erstgürt war. Nebstüdt, Weinstöcke, Alles war verschwunden und an Stelle des eingestürzten Boden war ein großes klaffendes Loch, welches sich alsbald mit schäumendem Wasser anfüllte. Man kam mit langen Hopfenstangen, um die Tiefe

zu sondieren; allein man erreichte den Boden nicht. Man macht allerlei Mutmaßungen über diese seltsame Naturerscheinung.

— Kiel, 25. Mai. Auf dem Kieler Hafen ereignete sich vorgestern in der Wilscher Bucht der beklagenswerte Unglücksfall, daß ein Boot von S. M. Panzer „Hansa“ mit 7 Insassen, vierjährig Freiwilligen, welche Segelübungen vornahmen, kenterte, wovon leider zwei, welche des Schwimmens unkundig waren, ertranken.

— Die englische Regierung hat bei der Firma Schwarzkopff in Berlin 200 automatische Torpedos à 10,000 Mark bestellt.

— Nach einer im „Reichsanzeiger“ reproduzierten Berechnung des auf dem Gebiete der Bagabondenfrage als Autorität anerkannten Landraths, Fehr. v. Wisingerode-Knorr, wurden in die Arbeitshäuser Deutschlands eingeliefert im Jahr 1874 10,869 Personen, dagegen in den Jahren 1882, 27,459 und 1883 28,068 Personen. Der durchschnittliche tägliche Bestand an Korrigenden betrug 1874 7031, 1882 16,794, 1883 17,863 Personen. Es ergibt dies eine Zunahme von ca. 143 Procent in den letzten 10 Jahren. Auf je 10,000 Einwohner der jetzmaligen Bevölkerung wurden eingeliefert 1874/75 jährlich 2,5, dagegen 1880/83 jährlich 6,2 Korrig.

— Es verlautet, der Reichskanzler Fürst Bismarck werde sich in den nächsten Tagen von Berlin aus nach Kissingen begeben, nachdem der Gesundheitszustand seiner Gemahlin sich erheblich gebessert hat.

Ausland.

— Rostow am Don (Rußland) 26. Mai. In der vergangenen Nacht entgleiste der nach Woronesch gehende Passagierzug unweit Rostow. Die Lokomotive grub sich in den Hügelabhang ein, die Waggonen stürzten übereinander und zertrümmerten bis auf die drei letzten. Gegen 20 Passagiere sind verunglückt und 3 Eisenbahnbeamte tot.

— Der russisch-englische Streitansatz scheint seiner Beilegung noch sehr fern zu stehen und es nimmt deshalb die Unsicherheit und Besorgnis in England wieder mehr überhand. Gladstone selbst hat diesen Empfindungen in seiner Rede am 21. Ausdruck gegeben, indem er sagte: „Das Abkommen mit Rußland ist nicht so rasch vorgeschritten, als wir gewünscht hatten; ich vermute jedoch, daß es in Rußland wie auch in England mächtige und einflussreiche Personen giebt, die es nicht zu ihrem Zwecke machen, die Harmonie Europas zu fördern. Ich hoffe, die Opposition im Hause wird auf ihrer Hut sein gegen die Gefahr, die Hände dieser Partei in Rußland zu stärken. Es ist unmöglich zu sagen, wann die Unterhandlungen ihren Abschluß finden werden. Das Land muß Geduld haben.“

— Die italienische Kolonialpolitik, die von Anfang an in der Welt viel Kopfschütteln veranlaßt hat, ist jetzt an dem Stadium angekommen, bei welchem bei den Italienern selbst, die anfänglich so begeistert für dieselbe schwärmten, das Kopfschütteln beginnt; ja ein italienisches Blatt stellt selbst die Frage, ob man nicht diese ganze Kolonialpolitik aufgeben solle. Vielleicht kommt es auch noch so weit, denn die Nachrichten aus Massauah lauten immer immer bedenklicher und die Feindseligkeit Abyssiniens tritt immer offener zu Tage.

— Fräulein Charlotte Edle v. Hofer, eine Urentelin des Tyroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer, ist in ein Kloster getreten.

— Wie der „Corriere“ meldet, hat die Spielhölle von Monte Carlo in verfloßener Woche abermals ein neues Opfer gefordert. Otto Wolff, Hauptmann bei dem in Thionville garnisonierenden Infanterie-Regimente Nr. 70, hat nächst dem Bahnhose mit einem Revolver-schusse gegen das Herz seinem Leben ein Ende gemacht. Wolff besaß ein ansehnliches Vermögen, hatte aber alles im Spiel verloren. In den Taschen des Selbstmörders fand man zwanzig Centimes.

— New-York, 27. Mai. Die große Möbelfabrik der Gebrüder G. Herrmann ist heute abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— Der Aufstand im Nordwest-Territorium von Canada wird als beendet angesehen, da die Gefangennahme Kiel's auf die Indianer einen solchen Eindruck gemacht hat, daß selbst ihr mächtigster Häuptling, Poundmaker, seine Unterwerfung angeboten hat. Kiel selbst ist nach Regina, der Hauptstadt des Nordwest-Territoriums, gebracht worden, wo ihm der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden wird. Seine Freunde behaupten, daß er halb verrückt sei.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O Klara —“

„Still, keinen Einwand! Du wirst es zugeben müssen, daß ich Dir behilflich bin bei Allem was Du thust. O, wenn ich hier nur bei Dir bleiben kann, immerdar, arbeitend von früh bis spät, wie zufrieden will ich sein.“

„Mein herziges Kind, mache Gott Dich so glücklich, wie Deine treue Anhänglichkeit mich bezückt,“ sprach Marah.

„Wir werden mit einander schaffen und wirken,“ fuhr Klara fort. „Vor der Thür hängen wir ein Schild aus: Mrs. Koche und Tochter, Stickerinnen, und der liebe Gott, der selbst die Sperlinge nicht vergift unter dem grauen Winterhimmel und der die Lilie leidet auf dem Felde, wird auch unsere Arbeit segnen und uns seinen Beistand leihen.“

„Der Himmel gebe, daß du nie den Ernst und die Sorge der Arbeit kennen lernst, meine Tochter!“ sprach Marah bewegt.

„Und weshalb nicht?“ fragte Klara zurück. „Weshalb sollte ich nicht arbeiten, ebenso gut wie Du und Guido? Weshalb sollte ich nicht arbeiten, wie so viele Andere, die sich durch ihrer Hände Wirken ernähren, zum Segen ihrer selbst und der Ihrigen?“

„Ich kann nicht anders, Klara, als denken, daß Du Ideen Deiner mutigen Befreierin Kapitola in Dich aufgenommen hast. Nie zuvor hörte ich Dich in solchem Geiste reden!“ entgegnete Marah lächelnd.

„O, Mutter, es ist die Ungebundenheit des aus harter Gefangenschaft befreiten Vogels, die mein Herz so mächtig bewegt. Ich bin so froh, aus dem einsamen Hause entkommen und hier bei Dir zu sein! Warst Du schon wieder auf Willow Heights? Ist das alte, liebe Heim bereits neu bewohnt?“

„Nein, mein Kind. Es wurde wiederholt öffentlich aus- geboten, aber kein Pächter fand sich dafür.“

„Was mag die Ursache sein?“

„Die sonderbarste, die sich denken läßt. Das thörichte Volk sagt, daß seit des Doktors Tod das Haus verzaubert sei.“

„Verzaubert?“

„Ja! Es geht das Gerücht, daß, obgleich das Haus gänzlich leer und öde steht, fremde Gestalten und Laute von Vorübergehenden gesehen und gehört worden sind. Lichter erscheinen in den oberen Räumen und bleiche Gesichter tauchen hinter den Fensterscheiben auf!“

„Wie rätselhaft!“ flüsterte Klara schauernd.

„Ja, und diese Gerüchte haben so allgemeinen Glauben, daß sich Keiner findet, der das Haus in Pacht nehmen möchte.“

„Um so besser,“ versetzte Klara, „so steht unser altes Heim, entscheidet das Waisengericht zu unseren Gunsten, zu unserer Bereitschaft.“

„Gott gebe, daß das Recht siege!“ antwortete Marah. „Aber laß uns nun auch keine Zeit mehr verlieren. Doktor Williams muß Alles wissen, ehe Dein schurkischer Vormund Dir folgen und Dich in seine Gewalt zurückbringen kann.“

Es war ein heller Morgen, als Klara in Mrs. Koche's Begleitung dem Hause Dr. Williams' zuschritt, das Beide bald erreichten.

Der freundliche, alte Mann befand sich zu Hause und war höchst überrascht und erfreut, seine Freunde zu sehen. Er führte sie in sein Sprechzimmer und nachdem er Klara's Geschichte angehört hatte, sagte er:

„Diese Angelegenheit ist schwerwiegender, als die erste. Unachtsamlich werden wir vorgehen. Zeugen müssen beigebracht werden aus der Nachbarschaft des einsamen Hauses. Es erübrigt uns Nichts weiter, als den Richter von der Gerechtigkeit unserer Sache zu überzeugen und Alles ist gut. Ehe aber der Fall entschieden ist, erachte ich es für das Beste, daß Sie Beide in meinem Hause bleiben, damit Sie vor jeder Belästigung der Le Noirs geschützt sind. Verschließen Sie deshalb Ihre Wohnung, Mrs. Koche, und siedeln Sie bis dahin, daß der Rechtspruch gefällt ist, hierher über. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, um das Schurkenspiel dieser Elenden zu nichte zu machen.“

Des alten Arztes Vorschlag fand lebhaftere Annahme und derselbe Abend noch sah Marah und ihren jungen Schützling im Hause Dr. Williams' installiert. Von dem Ausspruch des

Waisengerichts hing es jetzt ab, ob Klara gerettet sein würde oder zurückfallen sollte in die Gewalt ihrer Feinde, die nur ein Ziel kannten, Geld und Reichthum, dem sie nachjagten, unbekümmert, ob ihr Weg über Trümmer führte und ob diese Trümmer ein armes, hilfloses Menschenleben unter sich begruben. Ihnen galt es gleich, wenn nur sie den Triumph davontrugen.

29. Kapitel.

Bis vor den Altar.

Nachdem Klara sie verlassen, verschloß Kapitola ruhig die Thür, indem sie zu sich selbst sprach:

„Welch ein Abenteuer! Hier bin ich nun anstatt einer Anderen! Was wird Wool thun, wenn er entdeckt, daß er mich aus dem Gesicht verloren hat? Was wird mein Onkel sagen, wenn er ausfindig macht, was ich gethan habe? Und dann die Le Noirs, Vater und Sohn, was werden sie unternehmen, wenn sie die Erbin entflohen und mich an ihrer Stelle hier finden? Sie werden außer sich sein und Dich ermorden, Kapitola, oder sie werden Dich in dem verrufenen Zimmer dieses Hauses einsperren und Du wirst verurteilt sein, dort mit dem Geiste zu leben, unter dessen Zauberbann dieses einsame Haus steht.“

Plötzlich schreckte sie aufhorchend empor.

„Still,“ fuhr sie in ihrem Selbstgespräch flüsternd fort, „da kommt Dorkey Knight! Jetzt gilt es, die Erste glauben zu machen, daß es Klara ist, die hier im Zimmer weilt!“

Und sich der Thür nähernd, ließ sie sich hier auf einen Sessel nieder und begann kläglich und vernehmbar zu schluchzen und zu weinen.

Dorkey Knight klopfte an.

Mit krampfhaftem Schluchzen antwortete Kapitola.

„Kommen Sie zum Essen, Miß Day?“ fragte die Frau.

„Nein, nein! Ich will Nichts essen!“ erwiderte Kapitola mit so tonloser, thränenesticker Stimme, als ob ihr das Herz brechen wollte.

„Ganz wie Sie wünschen, Miß!“ versetzte Dorkey Knight kurz angebunden, während sie sich entfernte.

„Gelingen!“ jubelte Kapitola. „Aber das Schwierigste bleibt noch. Doch wer wollte den Mut verlieren? Den Kopf hoch, Kapitola! Laß sie nur kommen!“

Etwa eine halbe Stunde später klopfte Dorkey Knight zum zweiten Male.

„Miß Day, Ihr Kousin, Mr. Francis Le Noir, wünscht Sie allein zu sprechen.“

„Nein, nein! Ich kann ihn nicht sehen!“ antwortete Kapitola wieder in leisem, von Weinen ersticktem Tone.

Die Frau entfernte sich wiederum und jetzt vergingen Stunden, ohne daß Kapitola Etwas vernahm, bis um sechs Uhr endlich Dorkey Knight aufs Neue klopfte und meldete:

„Miß Day, Ihr Onkel hält vor dem Hause mit dem Wagen und läßt Sie fragen, ob Sie bereit sind, ihm zu gehorchen?“

„O, o! Sagen Sie ihm ja!“ entgegnete Kapitola unter herzbrechendem Schluchzen.

Wiederum zog die Frau sich zurück und mit Hast legte Kapitola Hut und Mantel an und zog den dichten Trauerschleier über das Gesicht.

„Ein prächtiges Brautgewand!“ sagte sie, ihre düstere Erscheinung im Spiegel betrachtend. „Aber diesen Männern ist es ja nicht um das Aeußerliche, sondern nur um das Vermögen der Braut zu thun! Hahaha!“

Sie hatte eben alle Vorkehrungen, sich unkenntlich zu machen, beendet, als Fußtritte die Treppe heraufkamen und ein Pochen gegen die Thür erscholl. Im nächsten Moment überschritten die beiden Le Noirs die Schwelle des Gemachs.

Sich ihr nähernd, sprach Francis;

„Teure Klara, wollen Sie mir vergeben, wozu mich übergroße Liebe zu Ihnen trieb?“

Er suchte ihre Hand zu erfassen, doch ihr zurückstoßend, wandte sich Kapitola und bedeckte unter dem undurchdringlichen Schleier ihr Gesicht mit dem weißen Taschentuch.

„Kommt, kommt! Laß uns keine Zeit verlieren!“ sprach Gabriel Le Noir unwirsch. „Nimm ihren Arm, Francis, und führe sie an den Wagen.“

Der junge Mann that, wie ihn geheißen und wie willenlos folgte Kapitola. Draußen war es völlig dunkel; vor dem Hausportal stand der Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Welzheim.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 5. Juni, Morgens 9 Uhr im „Lamm“ in Welzheim, aus Hirt. Rothmad, Brantweinschlag, Haidenthuckel und Kreuzhalbe: 7 Wagnereichen mit 2 Fm.; 313 Nadelholz-Stämme mit 7 Fm. I. Cl., 52 II. Cl., 95 III. Cl., 53 IV. Cl., 2 V. Cl.; Fichten Langholz: 30 Fm. I. Cl., 8 II. Cl., 11 III. Cl.; 18 Ausschuss-Sägholz; Am.: 28 schäl-eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 41 dto. Reis-Prügel, 67 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 255 eichene Wellen auf Häufen.

Revier Göppingen.

Nadel- Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Juni Vormittags 9 Uhr in der Krone in Wäscheneuren aus den Staatswaldungen Untere Müllerrwiese, Unteres Lann und Michelbuch im Marbachthal: 183 Stück Langholz mit 108 Fm. I., 69 Fm. II., 29 Fm. III., 33 Fm. IV. Cl.; 113 Stück Sägholz mit 57 Fm. I., 56 Fm. II. und 18 Fm. III. Cl. (Meist schöne Waare mit guter Abfuhr).

Pfahlbronn.

Gebäude-Verkauf.

Die in No. 75 des. Blattes näher beschriebenen Gebäulichkeiten der + Michael-Schmann's Witwe.



in Kienharz kommen am

Montag den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus wiederholt und letztmals zum Verkauf.

Den 26. Mai 1885.

Ratschreiber.

Möhrer.

Kienharz.

Die Ortspflege verkauft im Gemeindegewald Chanbüschle im öffentlichen Aufstreich



Dienstag d. 2. Juni Nachmittags 3 Uhr Fichtenrinde von 70 Stück Fichten.

Ferner um 4 Uhr: 71 Stck. Fichten-Stämme meist vierter Klasse ebendasselbst.

Ferner Abends 6 Uhr werden in der Wohnung des Unterzeichneten 100 Koflasten harter Steine zum Aufführen an den Sägmühleberg gegen Pfahlbronn veraffordirt.

Den 26. Mai 1885.

Ortsrechner Sieber.

Welzheim.

Von heute an frische

gute Suben

bei

Schätz z. „Sonne.“

Rechnungen

werden in jeder beliebigen Grösse sauber und billigst angefertigt in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

G. P. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Dohly

Mittelschlehtbach, im Mai 1885.

Ich erlaube mir hiemit auf meine Niederlage von

B a u g h p s

bei Carl Münz in Welzheim aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß meine Ware, wie allseitig anerkannt, an Qualität keiner Andern nachsteht, dagegen dorten billiger ist, als Cannstatter.

Achtungsvoll

Fischer, Müller.



Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhmer, Welzheim.
Sch. Müller, Alfdorf.

Haasenstein & Vogler

Erste und älteste Annoncen-Expedition

(gegründet 1855)

KÖNIGSSTRASSE 62 STUTTGART KÖNIGSSTRASSE 62

halten sich zur Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle existirenden Blätter zu Originalpreisen bestens empfohlen.

Günstige Bedingungen. Strengste Discretion.

Filialen in allen grösseren Städten.



La Portland-&Roman-Cement

empfehlen Seifensieder Münz.



bei Fuchs in Kaltenbrunnhof.

Welzheim.

Ein freundl. Logis

hat sogleich oder bis Johanni zu vermieten.

Karl Münz, Wagner bei der Schwane.

Einen ordentl. Jungen

nimmt in die Lehre

Der Obige.

Futterknochenmehl

bei Seifensieder Münz.

Altes Eisen

kauft zu den höchsten Preisen Albert Weller.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei G. Weller und Frh. Sobly in Welzheim, Theodor Abele und Carl Schäffer in Mundersberg. (N. 1095.)

Kienharz.

10 Eimer

guten Most

hat von 50 Liter an um soliden Preis zu verkaufen.

Gutsbesitzer Sieber.